



Inhaltsverzeichnis

Onlineangebote

Grundlegende Literaturhinweise

Einführung in die Schriftgeschichte

Probleme beim Schriftenlesen

Schrifttafeln

Übungsbeispiele

Kontakt



Onlineangebote

Unter der Adresse: <http://www.gda.bayern.de/DigitaleSchriftkunde/about.html> erreichen Sie die „Digitale Schriftkunde“, eine Lese- und Übungsumgebung der Staatlichen Archive Bayerns. Es werden ausgewählte Quellenbeispiele präsentiert, die mit Entzifferungshilfen und Transkriptionen aufgearbeitet werden.

Dieses Angebot bietet einen komfortablen und zeitgemäßen Einstieg in die Schriftkunde mit allen Vorteilen des Selbststudiums.

Weitere Onlineangebote:

<http://www.palaeographie-online.de/login.php>

<http://www.adfontes.uzh.ch/1203php>
(Universität Zürich u. Stiftsarchiv Einsiedeln)

<http://gonline.univie.ac.at>
(Universität Wien. Modul: „Erste Schritte im Kurrent Lesen“)

<http://de.wikiversity.org/wiki/Kurs:Paläographie>

http://www.gsta.spk-berlin.de/schriftbeispiele_555.html



Grundlegende Literaturhinweise

Friedrich Beck und Lorenz Friedrich Beck: Die lateinische Schrift. Schriftzeugnisse aus dem deutschen Sprachgebiet vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln, Weimar, Wien 2007

Friedrich Beck und Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. Auflage, Köln 2012

Elke Frfr. von Boeselager: Schriftkunde: Basiswissen, Hannover 2004

Kurt Dülfer und Hans-Enno Korn: Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16. – 20. Jahrhunderts. Bearbeitet von Karsten Uhde, 13. Auflage, Marburg 2013 (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 1)

Karl Glad: Deutsche Schriftfibel. Anleitung zur Kurrentschrift des 17. – 20. Jahrhunderts, Graz 1976

Elisabeth Noichl und Christa Schmeißer: Deutsche Schriftkunde der Neuzeit. Ein Übungsbuch mit Beispielen aus bayerischen Archiven, 2. Auflage, München 2007

Ludwig Sütterlin: Neuer Leitfaden für den Schreibunterricht



Einführung in die Schriftgeschichte

Grundlage und Ausgangspunkt der abendländischen Schriftentwicklung bilden die Buchstabenformen, die im antiken Rom in Gebrauch waren und ihrerseits auf die Schrift der Griechen und Phönizier zurückgingen. Als älteste Form der lateinischen Schrift ist die römische Kapitale überliefert, eine Monumentalschrift, die in der Form der sog. Capitalis quadrata bis zum Beginn der römischen Kaiserzeit ein Alphabet mit 23 Buchstaben entwickelte, die noch heute die Grundformen der lateinischen Großbuchstaben bilden. Daneben fand die etwas flüssigere und schlanker proportionierte Capitalis rustica Verwendung.

Parallel zu diesen Schriften bildete sich eine dem täglichen Gebrauch mehr angepasste Schrift heraus, die römische Kursive. Ebenfalls seit dem 3. Jahrhundert nach Chr. entwickelte sich die Unziale mit mehr gerundeten Formen.

In den Schreibstuben der irischen Mönche in England und Irland entstand die Form der irisch-angelsächsischen Schrift, die durch irische Klostergründungen auf dem europäischen Festland großen Einfluss auf die Weiterentwicklung unserer Schrift gewann.

Die eigentliche Mutter der deutschen wie auch der lateinischen Schreibrift ist die karolingische Minuskel, die um die Wende zum 9. Jahrhundert am Kaiserhof in Aachen gelehrt wurde. Auch diese Schrift machte im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Veränderungen durch. Seit dem 13. Jahrhundert ist die gotische Kursive als Geschäfts- und Briefschrift maßgeblich.

Die eigentliche Kursive änderte sich im 14. und 15. Jahrhundert nur wenig, so dass im 16. Jahrhundert folgende Schrifttypen unterschieden werden: Die Kurrentschrift, die Kanzleischrift, die Fraktur und die sog. Lateinschrift.

Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelte sich die Kurrentschrift in vielfältigen Formen. Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts kommt eine fast unpersönlich wirkende Kanzleischrift in Verwendung, die für diesen Zeitabschnitt kennzeichnend ist. Sie wirkt korrekt, aber nüchtern und farblos und ist vielfach ohne charakteristische persönliche Note, man könnte sie als Beginn der bürokratischen Geschäftsschrift bezeichnen, die bis zur Einführung der Schreibmaschine verwendet wurde.

Mit der Wende zum 20. Jahrhundert bemühte man sich, für die Schrift stilgerechtere Ausdrucksformen zu schaffen. Ludwig Sütterlin unternahm den Versuch, die deutsche Schreibrift zu reformieren. Sein „Leitfaden für den Schreibunterricht“ fand



seit 1917 Eingang in den Volksschulen und wurde die Grundlage des Schreibunterrichts.

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde die sog. Lateinschrift (als Drucktype: Antiqua) nur gebraucht, um Eigennamen, Fremdwörter oder fremdsprachige, zum Beispiel lateinische Zitate, wiederzugeben. Die lateinische Schrift wurde zunehmend auch als Auszeichnungsschrift bei der Anlage von Akten und für Überschriften im Text verwendet und zwar in kursiver Form. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich die lateinische Schrift immer mehr durch, ohne allerdings die Vorherrschaft der Kurrentschrift als maßgebliche Schrift in den Amtsstuben und Geschäftskontoren ernstlich zu gefährden.

Das allgemeine Streben nach Sachlichkeit schuf die Voraussetzung für den Ruf nach einer Einheitsschrift sowohl im Druck als auch in der Handschrift. In diesem Streit um die lateinische oder deutsche Schrift setzte sich die sog. Antiqua Schrift als Normalschrift durch. Seit dem 3. Januar 1941 wurden alle Druckerzeugnisse nach und nach auf diese Schrift umgestellt und in den Schulen wurde nur noch die Normalschrift gelehrt.

Die Verbreitung der von der amerikanischen Waffenfabrik Remington entwickelten Schreibmaschine revolutionierte Ende des 19. Jahrhunderts die Arbeit in den Schreibstuben. Noch revolutionärer war dann in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Einführung der Personal Computer in den Verwaltungen, die es ermöglichten, ein „papierloses“ Büro zu führen. Die Handschrift verliert damit immer mehr an Bedeutung.



ROEMISCHE-KAPITALE

2. Jh. d. Chr.
DIE STRENGE und DIE ERNSTERE FORM der älteren röm. Cursive
1-2, 1-4. n. Chr.
RUSTICA 2-6. (11.) Jh. n. Chr.

3-5. Wägenform
UNCIALE
6-9. Jh. jüngere röm. Cursive 4-8. Jh.
QUADRATA 4. (-11.) Jh.

7. Jh. halbuunciale
8-13. Jh. irisch-angel-sächs. vorkarolingisch, karolingisch (Königs-kanzlei, 7./8. Jh.) und Karolingische lateinische Schreibschriften (8. Jh.)

8. Jh. vorkarolingische Minuskel
8./9. Jh. karolingische Minuskel
10./11. Jh. romanische Minuskel

12. Jh. gotische Minuskel (Buchdruck)
Mittel 15. Jh.: Humanisten-Schrift (Latein) f. unten!

13. Jh. gotische Buchschrift
14. Jh. Textura
15. Jh. Textura-Bastarda, Notula
bis 16. Jh. allmählich verschwunden

16. Jh. Textura, Fraktur, Lanzley, Kurrente
17. Jh. Fraktur, Kanzley, Kurrente
18. Jh. Fraktur-Lanzley, Fraktur-Kanzley, Kurrente
19. Jh. Fraktur-Kanzley (Kurrenten-Schrift unter wohl fünfzig)

20. Jh. Künstschriften, Kurrente, Kurrenten-Schrift (Kurrente für beiden Jähre)

15. Jh. Humanisten-Schrift
16. Jh. lettera antica
17./18. Jh. Latein. Kanzlei u. Cursive
19. Jh. Lat. (Engl.) Kurrentenschrift (Spitzfeder)
20. Jh. Lat. Schreibschrift (Rückkehr zur breiten Feder)

Für lat. Texte übernommen: die italienische
Rotunda (mehr für Druck als für Schrift im Gebrauch)
Rotunda
Nach franz. und spanischen Vorbildern
1875:
Rundschrift



Probleme beim Schriftenlesen

Weder das Mittelalter noch die Neuzeit kannten einheitliche Rechtschreibregeln. Erst im 19. Jahrhundert legte Konrad Duden ein vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache vor (1880). In zwei Rechtschreibkonferenzen in den Jahren 1876 und 1901 wurden eine einheitliche Rechtsschreibung amtlich anerkannt und die Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis herausgegeben. Deshalb spiegeln sich in älteren Schriftstücken die sprachlichen Eigenheiten des Schreibers und seiner Umgebung. Unterschiedliche Schreibweisen eines Wortes häufig auch innerhalb eines Schriftstückes sind daher keine Seltenheit.

Die Großbuchstaben waren dem gleichen Wandel unterworfen wie die Kleinbuchstaben, sie wurden aber fast immer besonders aufwendig und schön gestaltet. Es entstand eine Fülle von einfachen wie verschnörkelten Buchstabenformen. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts kamen neben den vom Barock und Rokoko beeinflussten Großbuchstaben die jetzigen, einfacheren Formen auf.

Bei den Kleinbuchstaben finden wir in der sog. Deutschen Schrift einen Buchstaben, der in der lateinischen Schrift keine Sonderrolle spielt, das s. Man unterscheidet das „Schluss-“ oder „runde s“ und das „lange s“. Das Schluss-s steht, wie der Name schon sagt, am Ende eines Wortes oder einer Silbe, das lange s steht am Wortanfang, in der Wortmitte und bei Verdopplungen. Aus dem langen s und dem deutschen z entsteht dann das ß.

Zum Verständnis der älteren Schriften unentbehrlich ist die Kenntnis der Abkürzungen und Kürzungszeichen, die schon in der lateinischen Antike ausgebildet wurden.



Schrifttafeln

Düffelse Schrift

a b c d e f g h i

j k l m n o p q r

s t u v w x y z

aa bb cc dd ee ff gg hh ii jj kk ll mm nn oo pp qq rr ss tt uu vv ww xx yy zz

aa bb cc dd ee ff gg hh ii jj kk ll mm nn oo pp qq rr ss tt uu vv ww xx yy zz

aa bb cc dd ee ff gg hh ii jj kk ll mm nn oo pp qq rr ss tt uu vv ww xx yy zz

aa bb cc dd ee ff gg hh ii jj kk ll mm nn oo pp qq rr ss tt uu vv ww xx yy zz

aa bb cc dd ee ff gg hh ii jj kk ll mm nn oo pp qq rr ss tt uu vv ww xx yy zz



Alphabet mit Varianten und Ligaturen

A. a b c d e f g h i j k l
 m n o p q r s t u
 v w x y z
 ch sch sp st B

B. A B C D E F G H I J K
 L M N O P Q R
 S T U V W X Y
 Z ch sch sp st
 z. Lf Tz (od. Tz) Tt.

C. s ss sch sp st
 f = A, ff = M, ff = ff, ff = ff, ff = ff
 B = B, ff = ff



Übungsbeispiele

Mußestunde, Affenbrotbaum, Pfahlbaudorf, Le-
Mußestunde Affenbrotbaum Pfahlbaudorf Be-
triebsleiter, Zitteraal, Quaste, Schriftverzeichnis,
triebsteiler Zitteraal Quaste Schriftverzeichnis
Ort, Herrschaft, Ypsilon, Gehörlosigkeit, Rosenbeet,
Ort Herrschaft Ypsilon Gehörlosigkeit Rosenbeet
Volkstanzfest, Kennzeichen, Jahrhundert, Dackel,
Volkstanzfest Kennzeichen Jahrhundert Dackel
Nießbrauch, Liebeserklärung, Tintenfaß, Stempel,
Nießbrauch Liebeserklärung Tintenfaß Stempel
Weltanschauung, Alpenhauptkamm, Endlagerung,
Weltanschauung Alpenhauptkamm Endlagerung
Feldfrucht, Inselbahn, Xylophon, Kleiderschrank,
Feldfrucht Inselbahn Xylophon Kleiderschrank
Nebelhorn, Höhlenforscher, Chemiewerk, Erstdruck,
Nebelhorn Höhlenforscher Chemiewerk Erstdruck
Ochsenschwanzsuppe, Pappelallee, Busenfreundin,
Ochsenschwanzsuppe Pappelallee Busenfreundin
Zwirn, Sumpfschnecke, Übung, Lastwagen, Uhu.
Zwirn Sumpfschnecke Übung Lastwagen Uhu



Lebensmittelverordnung – Transkription

Lebensmittelverordnungen

Die Blockade schnitt Deutschland von fast allen seinen Zufuhrländern ab. So machte sich mit der Zeit in allen Dingen ein empfindlicher Mangel bemerkbar. Die Regierung sah sich gezwungen sämtliche Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Lebens zu beschlagnahmen und zu rationieren. Auf den Kopf der Bevölkerung wurde eine bestimmte Menge jeder Ware zugebilligt, und der Verkauf durfte nur erfolgen gegen Abgabe des betreffenden Bezugsscheins. So erhielten wir mit der Zeit Brotkarten, Kartoffelkarten, Fettkarten, Butter- Fleisch-Eier- Milch Petroleumkarten. Sogar bei dem Kauf der Kleider und Schuhe mußte man mit einem Bezugsschein versehen sein.

Den Anfang machten im Frühjahr 1915 die Brotkarten, nachdem sich aufgrund der Bestandsaufnahmen herausgestellt hatte, daß wir infolge des ungeheuren Verbrauchs in den ersten Kriegsmonaten vor dem Hunger standen. Den Selbstversorgern wurden pro Kopf und Monat 18 1/2 Pfund Brotgetreide zugestanden. Alles Übrige mußten abgegeben werden unter Androhung bis zu 15 000 M Geldstrafe und Gefängnis. Nun folgte Revision auf Revision durch die Polizei. Findige Bauern wußten sich aber doch zu halten. Beginn die Revision an dem einen Ende des Dorfes, so führten am anderen Ende mit Frucht beladene Karren aufs Feld hinaus. Auch Verstecke unter den Tischen, Vergraben von Lebensmitteln waren nicht selten. Die Mühlen wurden unter polizeiliche Kontrolle gestellt. Nur gegen Mahlschein, von der Bürgermeisterei ausgestellt, durften die Müller Mahlgut annehmen.



Gegenüberstellung Lebensmittelteuerung

Seite 06

Inhaltsangabe und Datum der Eintragung.	Chronik.	
<p>Neu her beschriebener Einkaufspreise und folgender Gesamtveranschlagung aus Geld: Die folgende Liste vom 4. Dezember 1915.</p>		
	Nordsee Küste	Abstand der Küste
1 Pfund Roggen	8 Mk	13 Mk
1 " Weizen	10 Mk	14 Mk
1 " Gerste	9 Mk	15-15 Mk
1 " Hafer	8 Mk	15 Mk
1 " Weizenmehl	18 Mk	50 Mk
1 " Roggenmehl	12 Mk	25-30 Mk
1 Liter	0,60 Mk	0,85 Mk
1 Pfund Weizenmehl	0,40 Mk	1,80 Mk
1 " Weizenmehl	0,55 Mk	1,25 Mk
1 " Weizenmehl	0,80 Mk	1,80 Mk
1 " Weizenmehl	0,40 Mk	0,90 Mk
1 " Weizenmehl	0,40 Mk	0,40 Mk
1 " Fett	0,45 Mk	1,50 Mk
1 " Butter	0,60 Mk	2,40 Mk
1 " Milch	0,10 Mk	0,12 Mk
1 " Eier	1,00 Mk	1,90 Mk
1 " Zucker	0,22 Mk	0,30 Mk
1 " Salz	0,25 Mk	0,85 Mk
1 " Pfeffer	0,22 Mk	0,80 Mk
1 " Pfeffer	0,20 Mk	0,30 Mk
1 Liter Zinn	0,05 Mk	0,10 Mk
1 Liter Rüböl	0,45 Mk	1 Mk
1 " Leinöl	1,20 Mk	3,90 Mk
1 " Öl	0,10 Mk	0,20 Mk
1 " Pfeffer	0,21 Mk	0,32 Mk
1 Pfund Reis	0,20 Mk	0,80 Mk
1 " Reis	0,30 Mk	0,60 Mk
1 " Reis	0,20 Mk	0,40 Mk
1 " Reis	0,20 Mk	0,70 Mk
1 " Reis	0,20 Mk	0,40 Mk
1 " Reis	1,40 Mk	1,80 Mk
1 Pfund Mehl	0,35 Mk	0,60 Mk
1 " Mehl	0,20 Mk	0,30 Mk
1 Liter Pfeffer	0,15 Mk	0,25 Mk
1 " Pfeffer	0,40 Mk	0,60 Mk



Gegenüberstellung Lebensmittelteuerung – Transkription

Von der bald einsetzenden Teuerung gibt
nachfolgende Gegenüberstellung ein Bild:

Aufgestellt am 4. Dezember 1915.

Gegenstand	Vor dem Krieg	Während des Krieges
1 Zentner Roggen	8 M	12 M
1 " Weizen	10 M	14 M
1 " Gerste	9 M	16,50 15 M
1 " Hafer	8 M	15 M
1 " Weizenmehl	18 M	50 M
1 " Roggenmehl	12 M	25-30 M
1 Brot	0,60 M	0,85 M
1 Pfund Schweinefleisch	0,70 M	1,80 M
1 " Rindfleisch	0,55 M	1,25 M
1 " Fleischwurst	0,80 M	1,80 M
1 " Leberwurst	0,40 M	0,90 M
1 " Blutwurst	0,40 M	0,90 M
1 " Fett	0,45 M	1,80 M
1 " Schmalz	0,60 M	2,40 M
1 " Salz	0,10 M	0,12 M
1 " Butter	1,00 M	1,90 M
1 " Zucker	0,23 M	0,30 M
1 " Seife	0,28 M	0,85 M
1 " Schmierseife	0,22 M	0,80 M
1 " Seifenpulver	0,20 M	0,30 M
1 Lot Zimmt	0,05 M	0,10 M
1 Liter Rüböl	0,75 M	4 M
1 " Baumöl	1,20 M	3,90 M
1 " Apfelessig	0,10 M	0,20 M
1 " Petroleum	0,21 M	0,32 M
1 Pfund Reis	0,20 M	0,80 M
1 " Nudeln	0,30 M	0,60 M
1 " Linsen	0,20 M	0,70 M
1 " Erbsen	0,20 M	0,70 M
1 " Bohnen	1,40 M	1,80 M
1 " Kaffee	1,40 M	1,80 M
1 Pfund Malzkaffee	0,35 M	0,60 M
1 " Würfelzucker	0,26 M	0,30 M
1 Dose Schuhwichse	0,15 M	0,25 M
1 " Schuhwichse	0,40 M	0,60 M

S. 8

Schulechronik der Gemeinde Herschwiesen/Oppenheim
Landeshauptarchiv Koblenz

Beispiele für die Teuerung während des Ersten Weltkrieges



Kontakt

Landesarchivverwaltung Rheinland Pfalz

Landeshauptarchiv Koblenz

Karmeliterstraße 1-3

56068 Koblenz

post@lav.rlp.de